

Drittmittelprojekt 2017: „Quantifizierung der Benachteiligung des Pinzgaus“

(finanziert aus EU-Fördermitteln des Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raumes LE 14-20, dem Regionalverband Oberpinzgau, Verein Regionalentwicklung Pinzgau sowie dem Land Salzburg)

(Sozialer und gesellschaftlicher Transfer)

Projektverantwortliche Projektleitung:
ao. Univ.-Prof. Martin Heintel (martin.heintel@univie.ac.at)
Projektmitarbeit: Mag. Markus Speringer, Mag. Judith Schnelzer

Projektbeschreibung Der Fokus dieser Arbeit richtet sich dabei dezidiert auf den Zusammenhang der demographischen und wirtschaftlichen Potenziale und Benachteiligungen in der Region im Kontrast zu anderen definierten Vergleichsregionen im Bundesland Salzburg. Zum Zweck der Quantifizierung des breiten und unscharfen Begriffs der *Benachteiligung* wird in dieser Studie eine vergleichende Maßzahl, die als *Multipler Benachteiligungsindex (rMBI)* bezeichnet wird, entwickelt. Die Ausarbeitungen erfolgten dabei in enger Kooperation mit dem Regionalverband Oberpinzgau und der Landesstatistik Salzburg.

Die Ausgangslage (Anfang 2016) ist in der Region Salzburg generell von einer hohen Verunsicherung der Gemeinden geprägt, wie aus zahlreichen Gesprächen mit den involvierten Akteur*innen und Stakeholder*innen hervorgegangen ist. Dies ist im Speziellen auf die Unklarheit über die neuen Verteilungsmechanismen der Finanzmittel zurückzuführen. Für diese Verhandlungen bedarf es einer empirischen Verhandlungsgrundlage und -orientierung, um valide Argumente für den politischen Aushandlungsprozess zu formulieren. Dazu soll diese Arbeit einen Grundlagenbeitrag leisten. Auf Basis einer vergleichenden sozio-demographischen und ökonomisch deskriptiven Analyse der definierten Vergleichsräume, welche im Projektendbericht der Studie detailliert ausgearbeitet nachzulesen ist, war es möglich, inhaltliche Themenbereiche und folglich relevante Indikatoren für die Entwicklung des in weiterer Folge näher ausgeführten Multiplen Benachteiligungsindex (rMBI) herauszuarbeiten.

Der Fokus der Arbeit liegt in der Methodenentwicklung des rMBI im Kontext der Umlegung auf das Fallbeispiel Pinzgau. Die inhaltliche Ausrichtung dreht sich um die von Unschärfen und Subjektivität geprägten Begrifflichkeit der „Benachteiligung“. Generell ist Benachteiligung ein multi-dimensionales Phänomen und als solches nur schwer quantifizierbar, insbesondere da man auch auf die Verfügbarkeit von umfangreichem und konsistentem Datenmaterial angewiesen ist. Um eine solche Thematik aus demographischer und

ökonomischer Sicht quantifizierbar zu machen, ist es notwendig, übergeordnete thematische Bereiche zu definieren, innerhalb derer Benachteiligung messbar gemacht werden kann. Denn gleichzeitig ist der Terminus „Benachteiligung“ implizit ein relationales Maß, welches nur in Bezug zu einer Vergleichsregion gemessen werden kann. Im Kontext der Benachteiligungsanalyse wird daher auf die positive und negative Abweichung regionaler Maßzahlen von Werten des Bundeslandes fokussiert, um ein über alle Gemeinden und Regionen Salzburgs vergleichbares Resultat zu erhalten.

**Schlagworte/
Keywords**

Benachteiligungsindex, Regionalpolitik, Daseinsvorsorge, Finanzausgleich, Pinzgau

**Zentrale Ziele der
Third-Mission-Aktivität**

Das Projekt widmet sich dem Kontext der Neuaushandlung des Finanzausgleichs die potenzielle regionale Benachteiligung der Region Pinzgau (Salzburg) vergleichend messbar machen. Jedoch ist ein solcher Versuch, Benachteiligungen quantifizierbar zu machen, eine sensible Thematik, da „Benachteiligung“ nur bedingt eindeutig quantitativ abgegrenzt und somit nur schwer auf ein einziges voll umfassendes Maß reduziert werden kann. In dieser Arbeit wird die methodische Entwicklung eines für Salzburg und Österreich anwendbaren *Multiplen Benachteiligungsindex (MBI)* vorgestellt, auf dessen Basis demographische und sozio-ökonomische Potenziale und Herausforderungen der Region Oberpinzgau, im Kontext der Neuaushandlungen von regionalen Finanzgebarungen im Finanzausgleich, aufgezeigt werden können.

Generell: Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse im Bereich der Stadt- und Regionalentwicklung hin zu intermediären Dienstleister*innen bzw. zur (regionalen) Politik sowie zu Stakeholder*innen (Aufbereitung von Entscheidungskompetenzen und Handlungsoptionen).

**Universitätsexterne
Kooperations-
partner*innen**

- LEADER Region Nationalpark Hohe Tauern: <https://www.leader-nationalparkregion.at/>
- Regionalverband Oberpinzgau: <https://www.leader-nationalparkregion.at/region/regionalverband-oberpinzgau/>
- Verein Regionalentwicklung Pinzgau (RegPi)
- Regionalmanagement Pinzgau: <https://www.regpi.at/>

**Kooperations-
partner*innen aus dem
Wissenschafts- bzw.
Forschungsbereich**

- Arbeitskreis Ländliche Räume der Deutschen Gesellschaft für Geographie: <http://ak-laendlicher-raum.de/index.php>
 - Academy of Spatial Research and Planning (ARL), Hannover: <https://www.arl-net.de/en>
 - Österreichische Geographische Gesellschaft: <http://www.geoaustria.ac.at/>
-

| | |
|------------------------|---|
| Fakultät | Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie |
| Projektlaufzeit | 2015-2017 |
| Finanzierung | EU-Fördermitteln des Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raumes LE 14-20, dem Regionalverband Oberpinzgau, Verein Regionalentwicklung Pinzgau sowie dem Land Salzburg |

Forschungsbasierung Sämtliche Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen basieren auf eigener Forschung. Basis dafür war die Entwicklung des Räumlichen Benachteiligungsindex (rMBI) im Rahmen dieses Projekts neu entwickelt wurde.

**Gesellschaftliche/
Wirtschaftliche
Relevanz** Ja, Erkenntnisse wurden unmittelbar in der Region geteilt und bildeten die Basis für regionale Strategien.

**Einbindung der Third-
Mission-Aktivität in die
Lehre** 290151 VO Grundlagen und Ansätze der Regionalentwicklung (2021S) <https://ufind.univie.ac.at/de/course.html?lv=290151&semester=2021S>
251194 VU Einführung in die soziale Stadt- und Regionalentwicklung (2020W) <https://ufind.univie.ac.at/de/course.html?lv=251194&semester=2020W>
W PGC: Kooperative Stadt- und Regionalentwicklung: www.postgraduatecenter.at/kooperativregion

**Ergebnisse/Wirkung
(Impact)** Beispiele: Implementierung der Ergebnisse in die 7-jährige Entwicklungsstrategie der EU-Strukturfondsprogramme (konkret: LEADER) Implementierung einer (politisch besetzten landesweiten Task-Force) zur Steuerung regionaler Entwicklung zu ausgearbeiteten konkreten Studienergebnissen Stärkung der regionalen Stakeholder*innen in einem Governance-Prozess sowie in deren regionalem Selbstverständnis.

**Transferaspekt der
Aktivität** Generierung einer gemeinsamen Sprache (Wissenschaft, Verwaltung, Politik, Stakeholder*innen, Bevölkerung); Übersetzungsleistung, Handlungsempfehlungen, strategische Ausrichtung der Region (z.B. Framing in der Regionalentwicklung etc.)

**Nachhaltigkeit &
Zukunftsorientierung** Da unsere Ergebnisse in Entwicklungsstrategien und Weiterbildungsprogramme einfließen, ist Nachhaltigkeit implizites Ziel der Umsetzung.
Das Thema „Framing in der Regionalentwicklung“ wurde neu gesetzt.

Überprüfung der Zielerreichung der Third-Mission-Aktivität

Wenn Ergebnisse in regionalen Entwicklungsstrategien der EU-Strukturfondsprogramme festgehalten werden, ist eine Evaluierung/Wirkungsanalyse/Zielerreichungsprüfung implizit.

Maßnahmen, um die Transferaktivität längerfristig durchzuführen bzw. auszuweiten

In der Regel finden weiterführende Projekte mit etablierten Kooperationspartner*innen auf unterschiedlichen inhaltlichen wie methodischen Ebenen statt. Ein gemeinsames neues Projekt mit der Region wurde eingereicht.

Sichtbarmachung

In allen Bereichen (Publikationen, Medien Homepage etc.)

**Homepage/
Publikationen**

Peer reviewed (Auswahl aktuell):

- Heintel, M., Springer, M., Bauer, R. und Schnelzer, J. (2017): Multipler Benachteiligungsindex: Fallbeispiel Oberpinzgau. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, 159. Jg., S. 173-198. Wien. [ISBN 978-3-901313-30-1] [ISSN 0029-9138] [DOI 1023781/moegg159-173].

Sonstige (Auswahl aktuell):

- Heintel, M. (2019): Ländlich und peripher? Raumentwicklung und die Macht von Zuschreibungen. In: Nachrichten der ARL 02/2019, S. 12-15. Hannover: Akademie für Raumforschung und Landesplanung.
 - Heintel, M., Bauer, R., Schnelzer, J. und Springer, M. (2018): Index der relativen multiplen Benachteiligung: Fallbeispiel Region Oberpinzgau (Salzburg/Österreich). In: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (Hrsg.): Mal über Tabuthemen reden; Sicherung gleichwertiger Lebensbedingungen, Mindeststandards, Wüstungen ... – worüber nur hinter vorgehaltener Hand diskutiert wird. Dezembertagung des DGD-Arbeitskreises „Städte und Regionen“ in Kooperation mit dem BBSR Bonn am 1. und 2. Dezember 2016 in Berlin. BBSR-Online-Publikation, Nr. 2/2018, S. 58-67 [ISSN 1868-0097] [vgl.: <http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/BBSROnline/2018/bbsr-online-02-2018-dl.pdf?blob=publicationFile&v=3>].
 - Heintel, M. (2017): Daseinsvorsorge: ein gesamtgesellschaftliches Leitziel im Spiegel der Regionalentwicklung. In: Leben in Stadt und Land, Leitartikel, S. 5-6. St. Pölten: Amt der Niederösterreichischen Landesregierung (Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik).
 - Heintel, M., Springer, M., Bauer, R. und Schnelzer, J. (2016): Regionale Benachteiligung und Daseinsgrundvorsorge am
-

Beispiel des Oberpinzgaus: Ein Widerspruch? In: SIR-Mitteilungen und Berichte, Band 36, S. 99-108. Salzburg: Salzburger Institut für Raumordnung & Wohnen.

Medien (Auswahl aktuell):

- Heintel, M. (2019): Neue G'schichtln braucht das Land! Die Macht der Worte: Was Framing mit Regionalentwicklung zu tun hat. In: Wiener Zeitung, 02.01.2019, S. 10. Vgl.: https://www.wienerzeitung.at/themen_channel/stadt_und_land/1009802_Neue-Gschichtln-braucht-das-Land.html
 - Interview mit der Wiener Zeitung zum Thema „Messbare Nachteile; Eine Studie versucht, die Nachteile abgelegener Regionen in Salzburg zu quantifizieren. Sie kam dabei auch zu überraschenden Ergebnissen.“ In: Wiener Zeitung: 23.05.2018, S. 12 (vgl.: https://www.wienerzeitung.at/themen_channel/stadt_und_land/966316_Messbare-Nachteile.html).
 - Pressebericht und Pressemeldung im uni:view (Online-Magazin der Universität Wien) zum EU-Projekt „Quantifizierung der Benachteiligung des Pinzgaus“: (vgl.: <http://medienportal.univie.ac.at/uniview/forschung/detailansicht/artikel/der-pinzgau-ist-kein-jammertal/>), ebenso: weekend Magazin (Pinzgau), Nr. 1, 26./27. Jänner 2018, S. 5.
 - Zahlreiche Berichte zur Studie „Quantifizierung der Benachteiligung des Pinzgaus“ (vgl. u.a.: <https://www.meinbezirk.at/pinzgau/politik/buergerversammlung-saalfelden-wir-sind-kein-entwicklungsland-d2309310.html> (8.11.2017), Salzburger Nachrichten, 9.11.2017, S. 18-19)
-